

## **Protokoll Kreiselternrat**

---

Datum: 12.12.2019  
Beginn: 18.00 Uhr  
Ende: 20.30 Uhr  
Ort: Hannah-Arendt-Gymnasium

Gäste: Frau Schubert (stellv. Schulleiterin Hannah-Arendt-Gymnasium)  
Herr Morgenstern-Jehia (FB-Leiter E-Government der LHP)  
Frau Hummel (Staatl. Schulamt BRB)

Protokollantin: Stefanie Schuster

---

### **Tagesordnung:**

- TOP 1 Bestätigung Protokoll Sitzung 26.09.19 & 30.10.19 /  
Ergänzungen zur Tagesordnung
- TOP 2 Vorstellung Hannah-Arendt-Gymnasium (Frau Schubert)
- TOP 3: Vorstellung FB E-Government (Herrn Morgenstern-Jehia)
- TOP 4: Antrag Wasserspender
- TOP 5: Sonstiges
- TOP 6: Bericht aus den Gremien

#### **TOP 1**

Protokoll der KER-Sitzung 30.10.19 wurde angenommen.

Achtung: das angehängte Best-Practice-Verfahren (Protokoll 30.8.19) zum Wechsel des Essen-Anbieters in Schulen ist nicht mehr aktuell: das Verfahren wurde erneut geändert.

#### **TOP 2**

Vorstellung des Hannah-Arendt-Gymnasiums durch die stellv. Schulleiterin Dörthe Schubert.

Sie selbst baut die Schule von Anfang an mit auf, hat vorher am Helmholtz-Gymnasium unterrichtet; zu ihren Fächern gehört auch Wirtschaftswissenschaften, die am HAG einen Schwerpunkt bilden. Den Standort in der Haeckelstraße 72 hat die Schule vor drei Jahren bezogen; das Gebäude teilt sich die Schule mit der sportbetonten Grundschule. 2019 hat das HAG sein Leitbild mit Hilfe eines Gremiums aus Lehrerschaft, Eltern- und Schülervertretern und des Schulamtes entwickelt. Das Motto lautet: Denken ohne Geländer: Wert(e) schätzen, Gemeinschaft leben, Fähigkeiten entfachen. Das Zitat, betont Dörthe Schubert, wird Hannah Arendt zwar zugeschrieben, findet sich aber so nicht in ihren Schriften. Klar ist jedoch, dass Werte im Mittelpunkt stehen – nicht nur der Wirtschaftsschwerpunkt der Schule. Wichtig ist der Schule die Einbeziehung der gewählten Gremien – die Wirkung der Demokratie soll Schülern wie Lehrern und Eltern gleichermaßen deutlich werden. Daher sind Eltern- und Schülervertreter in allen Konferenzen dabei. Erklärtes Ziel der Schule sei es, Potentiale zu entfachen. Jeder

solle seine eigenen Möglichkeiten einbringen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre eigenen Leistungsvorstellungen definieren. Es gibt zahlreiche AG-Angebote am Nachmittag, die fordern und fördern sollen. Dem Schulprofil entsprechend gibt es für alle Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse Wirtschaftswissenschaften als Pflichtfach, ab 2020 will die Schule zu dem Thema einen Wettbewerb anbieten.

Um den Horizont der Schülerinnen und Schüler entsprechend des Profils zu weiten, gehören zahlreiche Fahrten zum Angebot. Sprachfahrten gibt es in Klasse 9, dazu Skilager und Kursfahrten, auch solche im Bereich Gesellschaftswissenschaften. Eine naturwissenschaftliche Fahrt ist in diesem Jahr nicht zustandekommen – Rom war die beliebtere Alternative. Die Auslandsfahrten werden kursübergreifend angeboten, sondern die Schüler dürfen sich nach Interessenlage für anmelden. In diesem Jahr fand erstmals in der 8. Klasse eine so genannte Demokratie-Fahrt (nach Blossien) statt, in der es vor allem darum ging festzustellen, auf welchen Ebenen selbst die Zukunft mitgestaltet werden kann. In der 9. Klasse müssen alle Schüler an Arbeitsgruppen unter dem Titel Projektorientierte Kompetenzbildung (ProKo) teilnehmen. In diesem Rahmen werden sie von Fachlehrern dabei begleitet, eigene, selbst gewählte Projekte umzusetzen. Dazu gehört ein Coaching, um Ziele, Finanzierung und Meilensteine zu klären; im vergangenen Jahr etwa drehte eine Gruppe einen Imagefilm über die Schule, der nun auch im Internet abrufbar ist: <https://www.hagpotsdam.de/leitbild/>

Über die ProKo-Gruppen hinaus werden die Schüler zum gesellschaftlichen Engagement ermuntert; dazu gehören Besuche im Altersheim und die Teilnahme an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ oder „Flaschendeckel gegen Polio“. Auch die Arbeit mit externen Experten wird unterstützt, so etwa die vom Jüdischen Museum in Berlin angeleitete Spurensuche nach „Jewish Places“ in Brandenburg, speziell in Potsdam / Babelsberg, für die die Schüler Karteneinträge recherchierten, die nun online stehen. <https://www.jmberlin.de/jewish-places>

Einmal im Jahr findet auch ein Filmabend (in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Filmmuseum) statt; ein Tanzprojekt mit der Tanzschule „die Linksfüßer“ hat gerade erst begonnen.

Bereits von Beginn an setzt das HAG auf das s.g. Elektronische Klassenbuch (EduPage), das Schüler, Eltern und Lehrer haben als App nutzen können. Es sei, so Dörthe Schubert, eine gute Vorlage für effizientes Arbeiten.

Sehr breit aufgestellt ist das HAG im Sprachenangebot; der Erwerb der Fähigkeiten wird auch mit Zertifikaten belegt. Das eignet sich aber vorwiegend für 10. Klassen: die haben dann auch die nötigen Inhalte.

### **TOP 3**

Vorstellung Fachbereich E-Government Potsdam (FB 54) durch den seit dem 14.10.19 neuen Leiter: Herrn Morgenstern-Jehia; Sein Bereich gehört zum neu zugeschnittenen Ressort von Dieter Jetschmanegg (Zentrale Verwaltung). In dessen Geschäftsbereich liegt nun auch das Vergaberecht, zentral vor allem für die kommende Umsetzung des Digitalpaktes zwischen Bundesregierung und Ländern. Morgenstern-Jehia war bislang Leiter des Rechenzentrums des Landes Brandenburg – bis zu dessen Umzug nach Spandau. Morgenstern-Jehia betreibt für seinen Fachbereich ein eigenes Controlling, zudem einen Bereich IT-Strategie und Steuerung und weitere Arbeitsgruppen. Der studierte Bauingenieur Morgenstern-Jehia sei kein

Detailspezialist – aber erfahren in der Einrichtung von IT und ist bereits seit Monaten damit befasst, Schulleitungen über die Herausforderungen des Digitalpaktes zu informieren. (Noch ungelöst: wie Eltern- und Lehrergruppen sich in dessen Mitgestaltung effektiv einbringen können – die Zeit reicht nicht aus, um in jeder Schule einen eigenen Termin zu machen und dort allen Rede und Antwort zu stehen. Zu weiteren Gesprächsrunden ist Morgenstern-Jehia bereit, doch sollten Fragen vorab gestellt werden, damit rechtzeitige Recherche möglich ist. Der Fachbereich steht in enger Absprache mit dem KIS und dem FB 23: Bildung, Jugend, Sport, Kultur. Noch fehlt ein neuer Leiter für die auszubauende Mammutaufgabe. Potsdam wird als Schulträger in den Digitalpakt ca. 9,5 Mio. Euro investieren; darin sind schon 10 % Eigenanteil des FB 54 enthalten. Der Investitionszeitraum läuft bis 16.05.2024. Ob er noch einmal verlängert wird ist unklar, doch schon jetzt ist die fachgerechte Verteilung eine große Herausforderung.

Grundlage dessen ist der Medienentwicklungsplan, der jetzt, selbst erarbeitet, schon den Schulen vorliegen sollte (vgl. vorangehende Protokolle).

Da etliche Schulen in der Erstellung des Planes und für die Beantragung der nötigen Technik Unterstützungsbedarf durch Stadt angemeldet haben, hat die Stadt am 12.12.19 einen Auftrag unterschrieben, der ein darauf spezialisiertes Unternehmen einbindet. Aber Januar erhalten die Schule also Unterstützung bei dem Ausfüllen der komplexen Anträge. Das Beratungsunternehmen bekommt dafür 140.000 Euro Honorar aus einem anderem Haushaltsbereich. Aber: Noch nicht alle, die Hilfe brauchen könnten, haben bislang Interesse bekundet; am 14.11.19 gab es eine entsprechende Dienstberatung zum Thema. Der Aufruf, dass sich die Schulen melden können, war da schon längst gestartet worden. Der Zeitplan der Stadt ist ambitioniert – aber das Geld werde nicht ausgehen, muss aber in Abstimmung mit dem Landesentwicklungsplan verteilt werden.

Bislang gilt: Die Anträge dürfen gestaltet werden „wie eine Wunschliste“.

Es werden wegen der ungleichen Ausgangslagen der Schulen keine Summen genannt; jede Schule erhält Sockelbetrag von 20.000 Euro.

Im Mittelpunkt steht: Was ist das pädagogische Ziel der Schule? Aufgabe des Schulträgers ist es, laut dem Referenten, die Mittel dafür bereit zu stellen. An ca. einem Dutzend Schulen muss erst die Bauleistung noch erbracht werden.

Die Vorarbeiten wurden vom KIS bereits mit eingeplant und abgestimmt; bis 2023 wird es teilweise „relevante“ Baumaßnahmen geben. Das Problem sind die Ausschreibungen – und die Handwerkerknappheit, denn Berlin wird in Schulferien ebenfalls bauen wollen und müssen – und Material kaufen. Engpässe zeichnen sich jetzt schon ab. „Sollte der Digitalpakt platzen, müssen wir das eben aus eigener Tasche zahlen“, so Morgenstern-Jehia. Ein gemeinsamer Standard wird nicht festgelegt: die Schulen setzen ja ihren eigenen Schwerpunkt im Medienentwicklungsplan. Die Lerninhalte darf die Verwaltung nicht diktieren. Der bisher gültige Masterplan (vorgestellt im August) soll durch einen so genannten Warenkorb abgelöst werden. Die Idee ist, dass die Stadt eine Art Showroom einrichtet, um die Möglichkeiten der Technikausstattung zu zeigen und durchspielen zu lassen von Schulleitern. Auch die Zahl der Modelle soll begrenzt werden, um Wartung und Nachbestellung handhabbar zu halten. Die Zeitfenster zur Abarbeitung und die Reihenfolge der Anträge ist noch unklar.

Die Fördergelder des Digitalpaktes gelten auch für den Ausbau der Infrastruktur.

Die Wartung wird herausfordernd; erste Maßnahmen habe man schon ergriffen. Die Arbeitsgruppenleiter sind schon da; der Bereich Service wird umgestellt und vergrößert. Die Standardisierung wird die Arbeiten deutlich zusammenfassen; den Schulen, die andere Technik bereits angeboten haben, ist das natürlich nicht recht. Unklar ist, wie mit deren Technik verfahren werden soll. Eigene Supportfirmen werden noch ausgeschrieben; die Mittel dazu sind im Haushalt bereits eingestellt. Sobald es haushaltsrechtlich möglich ist, muss die europaweite Ausschreibung erfolgen. Im Herbst kommenden Jahres wird mit den Anschaffungen begonnen.

Der Warenkorb wird bestückt nach den Bedarfsmeldungen der Schulen: Die Geräte werden geclustert, je nach Stand der Technik aktualisiert. Der Austausch soll nach der Abschreibung erfolgen, bzw. bei Nicht-Funktionieren. Ob Leasing oder Kauf bevorzugt werden ist noch unklar.

Die Mittel für die Baumaßnahmen liegen im KIS bereits vor; eine Aufstockung der Fördermittel ist nicht vorgesehen. Insgesamt sind es 9,5 Millionen: zur Herstellung der baulichen Voraussetzungen, für Schul-Server, Tablets, Notebooks. Der weitaus größte Teil, so das Bildungsministerium, soll dabei in Infrastrukturmaßnahmen gehen, nur 20 % sind für Endgeräte vorgesehen. Zu diesem Geld kommen noch Förderprogramme der Bundesländer.

Die Schulcloud: für Potsdam wird sie voraussichtlich vom Hasso-Plattner-Institut betrieben. Werder hat sich noch nicht geäußert; der KER wird sich damit im kommenden ersten Halbjahr auseinandersetzen.

Brandenburg hat sich noch nicht dazu geäußert, wie der Datenschutz in diesem Bereich gewährleistet werden soll; verantwortlich ist dann nicht die Stadt, sondern die jeweiligen Schulleiter. Bislang wird auch GoogleClassroom von einigen Ländern genutzt, von anderen aber anderen kritisch betrachtet.

Probleme sind derzeit noch überall spürbar – selbst bei Schulen, die als gut ausgestattet gelten, wie die Voltaire-Schule mit ihrer Schul-Cloud: selbst die läuft noch nicht stabil.

Digitales Lernen gilt als Querschnittsaufgabe. Das Medienkonzept muss erstellt und mit Eltern im Beteiligungsverfahren erarbeitet werden. Was und wie genutzt wird ist dann auch eine Frage der Bildungsgerechtigkeit; das wird auch von Sozialdezernentin Auel immer wieder so eingefordert. Die Eltern müssen sich aktiv einbringen.

Herr Morgenstern-Jehia weist darauf hin, dass Nachbesserungen der Anträge nicht vorgesehen sind: Planungssicherheit gehe vor. Die Regularien, was die Schulen selbst anschaffen dürfen, werden gerade ausgearbeitet. Der dafür vorgesehene Betrag ist zwar hoch, muss aber im Einzelfall abgestimmt werden. Dieser Weg ist als Versuch von einem Jahr Dauer geplant. Der Bildungsausschuss wollte in seiner nächsten Sitzung ebenfalls darüber diskutieren.

#### **TOP 4**

Nach Rücksprache mit Herrn Richter (KIS): Auch bereits eingebaute Wasserspender können nicht gleich in Betrieb genommen werden - nur Strom und Wasser könnte KIS gleich Verfügung stellen. Für die Reinigung von großen Wasserspendern hat man derzeit kein Personal; man könnte es nur den Caterern überlassen (Verwaltungsvorschriften entsprechen denen der Wartung und Pflege von Schankanlagen). An Sportschule gibt es große Spender, betrieben

vom Caterer, darunter können große Wasserflaschen gestellt werden. Dafür spenden die Eltern 10 Euro pro Jahr. Schulträger hat Gelder eingeplant für Anschlüsse – ist schon in neuer Haushaltsplanung für alle Schulen berücksichtigt.

Der Antrag: Wasserspender an die Schulen in Potsdam? Wurde mit 19 von 21 Stimmen angenommen.

## **TOP 5**

Vertretungen an Schulen:

Immer noch herrscht Personalnotstand im Schulamt Brandenburg: komplett unterbesetzt. Ausfälle können daher kaum dauerhaft aufgefangen werden – fraglich, ob ein Springerpool für Lehrer eingerichtet werden kann.

Wie kommt die Inklusion an den Schulen voran?

Eine kleine Anfrage dazu lief schon in der Stadtverordnetenversammlung: Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen laufen; erste Statistiken sind schon da. Absehbar: Die absoluten Zahlen der Kinder mit ELS steigen an – und zwar nicht erst in der 5. Klasse; viele kommen schon mit Auffälligkeiten aus der Kita in die Schulen. Doch die Dienstwege müssen eingehalten werden, um die Jugendhilfepläne aktivieren zu können. Wohin mit den nicht integrierbaren Kindern? Bislang ist die Fröbel-Schule der Ort der Wahl. Doch auch Krankeneinrichtungen, Tageskliniken – wie in Geltow – kommen in Frage; aber auch die können gar nicht alle aufnehmen. Bei allen betroffenen Kindern ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Doch die kooperieren mitunter nur zum Schein. Das Thema sei „sehr markant“, so Schulrätin Hummel. Auch die Lehrgesundheit sei schon davon betroffen; einige Burnouts seien durchaus darauf zurückzuführen. Einige haben auch um sich selbst Angst. Es gehe sehr viel Beratungszeit dafür drauf, die Kinder schlicht zu bändigen – oft an Grundschulen mit Hilfe des Hausmeisters, weil er der einzige Mann im Haus ist.

In der nächsten KER-Sitzung soll das Thema vertieft werden, damit in der nächsten OB-Sitzung darüber gesprochen werden kann. Auch Förderschulen kommen an ihre Grenzen mit der Vielzahl der Neuaufnahmen; eigentlich sollten sie längst geschlossen sein.

Genaue Fragestellungen bzgl. Inklusion sollen nun ans Schulamt geschickt werden.

## **TOP 6**

Landeselternrat: alle neu zu wählenden Positionen sind nun besetzt; der LER will künftig jeweils 14 Tage vor dem jeweiligen Landesschulbeirat zusammentreten zu Besprechungen.

Bitte aus der Elternschaft: die Gremienbeteiligung vor allem der Schüler beachten, um den Nachwuchs angemessen einzubinden in Entscheidungsfindungen, bzw. deren Willen abzubilden.

Kreisschulelternbeirat: Dort soll künftig ein tiefer gehendes Thema pro Monat besprochen werden. Herr Hilbert (Stadtverwaltung) hat in der jüngsten Sitzung den aktualisierten

Schulentwicklungsplan vorgestellt. Noch ist unklar: Wie geht es mit Förderbedarfskindern nach der Grundschule weiter?

Im Bildungsausschuss wurden v. a. die alarmierenden Zahlen der DLRG diskutiert: weniger Schwimmfähigkeit unter den Kindern ... mehr ertrunkene Kinder bundesweit ....

Derzeit eine offene Frage: Dürfen die Schul-Sportplätze am Nachmittag öffnen? Gerade im Zusammenhang mit dem Titel „kinderfreundliche Stadt“ wäre das einerseits gut – andererseits fürchtet man Störungen, bzw. Zerstörungen. Einige Pilotschulen beginnen in diesem Jahr damit. Haupthindernis ist derzeit der Kostenfaktor, der durch die Kontrolle durch Schulpersonal vor Unterrichtsbeginn entsteht.

Im KIS-Werksausschuss wurde der Antrag Der Anderen abgelehnt – der genau das bewirken wollte.

Bemerkenswert: Im vergangenen Jahr konnten mehr als 300.000 Euro an Gehältern nicht ausgezahlt werden, weil nicht alle Verwaltungsstellen, v. a. im Planungsbereich, besetzt werden konnten.

Nächste Sitzung am 23.01.2020 im Einstein-Gymnasium.

Markus Kobler  
Sprecher KER

Michael Vogt  
stellv. Sprecher KER

Hagen Wegewitz  
stellv. Sprecher KER

Annett Hagemann-Rentzsch  
stellv. Sprecherin KER